

Stück Führungsarbeit durch die Arbeiterklasse bei der Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts geleistet.

Hier wird ein Prozeß sichtbar, den Karl Marx in den Gedanken faßte, daß die Wissenschaft „nur in der Republik der Arbeit ihre wahre Rolle spielen“

Das gewichtige wissenschaftliche Wort der Neuerer

Dieses weite Feld der Führungsrolle der Arbeiterklasse, ihre Einflußnahme auf den wissenschaftlich-technischen Fortschritt birgt in zunehmendem Maße eine sehr direkte, unmittelbare Aufgabe für jeden einzelnen Produktionsarbeiter in sich. Die Neuererbewegung zum Beispiel, die sich zwischen dem VIII. und IX. Parteitag der SED in bemerkenswerter Weise entwickelte, hat sich als eine bedeutende gesellschaftliche Kraft erwiesen, die dazu beiträgt, den wissenschaftlich-technischen Fortschritt zu beschleunigen. Aus dem Ideenreichtum der Neuerer und Rationalisatoren erwuchs in dieser Zeit ein Nutzen in Höhe von 16,7 Milliarden Mark.

So hervorragende Produktionsarbeiter wie die Genossen Pfeiffer und Franke aus dem Elbtalwerk Heidenau verbinden — angeregt durch Debatten in ihren Parteigruppen — die Vorstellungen für ihre persönlich-schöpferischen Pläne mit den Ideen, Vorhaben und Plänen von Technologen. Sie sehen darin die Möglichkeit, an ihren Arbeitsplätzen die Arbeitsproduktivität fühlbar zu steigern, die Schranke zu überwinden, an die sie in den vergangenen Jahren auf diesem Weg gelangt waren.

Es ist echte Partnerschaft, die sich dabei entwickelt. Beide Seiten geben und nehmen — zum Nutzen der Gesellschaft.

kann“⁴⁾ Sowohl die humanistischen Ziele, die mit dem Aufbau der entwickelten sozialistischen Gesellschaft angestrebt werden, als auch diese vielfältigen Wege der Gemeinschaftsarbeit, die helfen, sie zu erreichen, bewirken in ganz starkem Maße den Wandel, von dem Marx sprach.

Natürlich bleibt bei alledem die Forschung, das Eindringen in neue Wissensgebiete in erster Linie Sache von Wissenschaftlern, die ihr Fachgebiet bis ins letzte beherrschen und die Verbindungslinien zu Nachbardisziplinen genau überschauen. So untersuchen im Forschungszentrum Wissenschaftler neue produktivitätsfördernde Möglichkeiten, wie zum Beispiel die Erhöhung der Schnittgeschwindigkeit auf das Zwei- bis Dreifache. Forschersache ist es auch, dem Maschinenbau neue Wege in der Materialsubstitution zu erschließen. In dem Maße, wie es ihnen gelingt, neue Stoffe für Maschinenteile zu nutzen, können in vielen Fällen erhebliche Mengen an Metall gespart und die Produktions-selbstkosten zu hohen Prozentsätzen gesenkt werden.

Wichtig ist aber auch hier, daß die Wissenschaftler erkennen, in welchem Maße sie mit ihrer Arbeit den gesellschaftlichen Auftrag der Arbeiterklasse als der führenden Kraft der Gesellschaft erfüllen, einen Auftrag, der stets der ganzen Bevölkerung dient. Außerdem geht auch das heute nicht mehr ohne den unmittelbaren Kontakt zu den Produktionsarbeitern. Der Einsatz superharter Schneidstoffe aus der UdSSR in allen Zweigen unserer Industrie wäre zum Beispiel längst nicht in dem Maße gediehen, wie es heute wirklich der Fall ist, wenn nicht die Betriebssektionen der Kam-

mer der Technik die direkte sozialistische Gemeinschaftsarbeit mit den Neuererkollektiven gesucht hätten.

Was wir dabei in der DDR erleben und auch bewußt zu schaffen haben, ist einer der grundlegenden gesellschaftlichen Prozesse bei der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft, in der sich Keime des Kommunismus zu entwickeln beginnen. Dabei werden Schritt für Schritt, aber beständig wesentliche Unterschiede zwischen geistiger und körperlicher Arbeit abgebaut. Es ist sehr nützlich, diesen Gedanken auch in der täglichen Arbeit einer Parteiorganisation im Auge zu haben, weil er hilft, die Aufgaben, die dabei zu lösen sind, mit der notwendigen Gründlichkeit anzupacken.

Alles in allem bestätigt sich in der Vielfalt dieser Arbeit der vom Genossen Honecker auf dem IX. Parteitag geäußerte Gedanke, daß die Verwirklichung der gesamten Aufgabenstellung, wie sie jetzt vor uns steht, ein großes gesellschaftliches Anliegen der gesamten Arbeiterklasse und der Intelligenz unseres Landes ist und sich ihr Zusammenwirken als ein großes schöpferisches Potential erweist.⁵⁾

Dr. Ing. Erich Päßler

1. Stellvertreter des Direktors
im Forschungszentrum des
Werkzeugmaschinenbaues
Karl-Marx-Stadt

*) Programm der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, Dietz Verlag Berlin, 1976, S. 20

²⁾ Karl Marx / Friedrich Engels, „Kommunistisches Manifest“ in Marx/Engels, Werke, Bd. 4, Dietz Verlag Berlin, 1959, S. 481

³⁾ Direktive des IX. Parteitag der SED zum Fünfjahrplan für die Entwicklung der Volkswirtschaft der DDR in den Jahren 1976 — 1980, Dietz Verlag Berlin, 1976, S. 39

⁴⁾ Karl Marx, „Erster Entwurf zum Bürgerkrieg in Frankreich“, in Marx/Engels, Werke, Bd. 17, Dietz Verlag Berlin, 1968, S. 554

⁵⁾ vgl. Bericht des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands an den IX. Parteitag der SED, Dietz Verlag, Berlin, 1976, S. 73